

1. Bitteres Ende. Das letzte Jahrzehnt von *Kolb & Schüle* 1989-2000

Von Steffen Seischab

Nach langem, quälendem Siechtum ist die Firma *Kolb & Schüle* 2019 endlich aus dem Handelsregister gelöscht worden. Wer weiß, was diese Firma einmal den Kirchheimern bedeutet hat, ahnt, wie schmerzhaft der jahrzehntelange Sterbeprozess des 1760 gegründeten, auf die Herstellung daunendichter Textilien spezialisierten Unternehmens gewesen sein muss.

Kolb & Schüle, das 1989 noch rund 1200 Mitarbeiter beschäftigte und einen Umsatz von 20 Millionen Mark (bei einer allerdings schmalen Umsatzrendite von 3 bis 3,5%) erzielte, war nicht nur Opfer des allgemeinen Niedergangs der deutschen Textilindustrie seit den 1970er Jahren geworden, den nur wenige Unternehmen dieser einst führenden Branche überlebt haben, sondern musste in den 1990er Jahren eine regelrechte firmenpolitische Achterbahnfahrt erleben.

Nachdem ein Kölner Vermögensverwalter in den 1980er Jahren erkannt hatte, dass die Aktien des an der Börse gehandelten Unternehmens massiv unterbewertet waren und allein der Immobilienbesitz den Börsenwert von *Kolb & Schüle* massiv überstieg, kaufte er mehr als die Hälfte der überwiegend in Streubesitz befindlichen Anteile auf und wurde so binnen kurzem zum Hauptaktionär der Firma. Als die Kurse daraufhin enorm in die Höhe kletterten, stieg er wieder aus und reichte sein Aktienpaket an einen im Immobilien- und Investmentgeschäft tätigen Kölner Unternehmer weiter. Unterdessen hatte *Kolb & Schüle* die Spinnerei in Kirchheim/Teck stillgelegt und 1990 in ein *joint venture* mit einem griechischen Partner nach Thessaloniki verlagert.

Der neue Hauptaktionär aus Köln, inzwischen im Besitz von mehr als 80 % der Anteile, ließ auch das restliche textile Stammgeschäft von *Kolb & Schüle* verkaufen, während zeitgleich mehrere Textilfirmen aus allen Teilen der Republik erworben wurden. *Kolb & Schüle* sollte so zu einer Holding für Textilbeteiligungen und Immobiliengeschäfte umgebaut werden. Letzteres auf Grundlage des nunmehr frei gewordenen ehemaligen Betriebsgeländes in Kirchheim sowie weiterer spekulativer Immobilieninvestitionen.

Bald allerdings zeichnete sich ab, dass diese Strategie nicht aufging. Die Immobiliengeschäfte flopten, und *Kolb & Schüle* geriet nunmehr tief in die roten Zahlen. Um sich zu retten, ließ der neue Haupteigentümer hektisch alle zur *Kolb & Schüle*-Gruppe gehörenden Textilfirmen, auch die erst kürzlich erworbenen, wieder verkaufen. *Kolb & Schüle* wurde zu einer reinen Immobiliengesellschaft umstrukturiert, die über die Bebauung des Kirchheimer Firmenareals Geld bringen sollte. Zu diesem Zeitpunkt stand die Firma nach Einschätzung von Beobachtern allerdings schon kurz vor der Insolvenz.

Der letzte Schritt bestand dann in der Reduzierung von *Kolb & Schüle* auf einen reinen Firmenmantel, der wohl der ebenfalls mit dem Haupteigentümer verbundenen *Masternet GmbH*, einem Telekommunikationsunternehmen, zu einem günstigen Börsengang verholfen hätte. Dazu kam es jedoch nicht mehr, denn im Jahr 2000 beantragte die *Deutsche Bank* als einer der Hauptgläubiger von *Kolb & Schüle* die Insolvenz. Die tatsächliche Auflösung sollte sich immerhin noch bis 2019 hinziehen.

Inzwischen ist *Kolb & Schüle* auch aus dem Kirchheimer Stadtbild verschwunden. Auf dem ehemaligen Betriebsgelände erhebt sich nun ein Einkaufszentrum sowie ein Wohngebiet, das "Steingauquartier", das 2023 fertig gestellt werden soll. Bald werden nur noch ein paar Straßennamen daran erinnern, dass hier einst das bedeutendste und größte Kirchheimer Industrieunternehmen stand.

Von verschiedener Seite angesprochen, warum ich meine Darstellung der Geschichte von *Kolb & Schüle* im 20. Jahrhundert¹ nicht bis zur Auflösung des Unternehmens fortgeführt habe, möchte ich dieses Defizit beheben, allerdings nur in provisorischer Form. Eine ausführlichere Betrachtung dieser Schlussepoche soll späteren Zeiten vorbehalten sein.

Einstweilen soll eine Zeittafel einen Überblick über die wichtigsten Entwicklungslinien geben. Außerdem habe ich ein paar Pressestimmen zusammengestellt, die einen lebendigen Eindruck der turbulenten letzten Jahre im Bestehen dieses altehrwürdigen Unternehmens bieten. Den Autoren sei herzlich dafür gedankt, dass sie ihre Artikel zur Veröffentlichung freigegeben haben.

¹ Steffen Seischab: Tradition als Herausforderung. Kolb & Schüle im 20. Jahrhundert. In: Kirchheimer Aufsätze (online: <https://www.kirchheim-teck.de/de/Stadt-Rathaus/Unsere-Stadt/Stadtarchiv/Kirchheimer-Stadtgeschichte/Kirchheimer-Aufsätze>)

I. Zeittafel Kolb & Schüle 1760-2019

- 1760 Johannes Kolb eröffnet in Kirchheim unter Teck eine Spezerei- und Ellenwarenhandlung
- 1763 Landesherrliche Genehmigung zum Betrieb einer Barchent-Manufaktur
- 1800 Johannes Kolb nimmt seinen Sohn Johann Jakob Kolb und seinen Schwiegersohn Konrad Friedrich Schüle als Teilhaber in die Firma auf
- 1801 Johannes Kolb verkauft das Unternehmen an seinen Sohn Johann Jakob Kolb und den Schwiegersohn Konrad Friedrich Schüle, das seither als *Kolb & Schüle oHG* firmiert
- 1820er Das Unternehmen erweitert seine Produktionspalette und produziert neben baumwollenen und halbbaumwollenen Waren auch Leinendamast
- 1837 Einrichtung einer fabrikmäßigen Leinenweberei
- 1857 Umstellung auf Maschinenbetrieb
- 1897 Inbetriebnahme des Zweigwerks Bissingen/Teck
- 1898 Rudolf Friedrich Schüle wird der Kommerzienratstitel verliehen
- 1898 Umwandlung in eine AG unter der Firma *Mechanische Buntweberei vorm. Kolb & Schüle AG* mit Wirkung zum 1. Juli 1897
- 1912 Angliederung einer eigenen Baumwollspinnerei
- 1918 Übernahme der *Mechanischen Flachsspinnerei Urach*. Umfirmierung in *Kolb & Schüle AG*
- 1920 Erwerb einer Flachsspinnerei in Laineck bei Bayreuth
- 1921 Übernahme der *Mechanischen Leinenweberei Georg Langheinrich* in Schlitz (Hessen)
- 1923 Tod Rudolf Friedrich Schüles
- 1923 Inbetriebnahme einer Flachsрrösterei in Mitteltal bei Baiersbronn (Schwarzwald)
- 1928/29 Verkauf der Flachsspinnerei Laineck
- 1930/31 Wegen der ungünstigen Entwicklung der Flachsindustrie werden die *Mechanische Flachsspinnerei Urach* und die Flachsрrösterei in Mitteltal aufgelöst. Das Fabrikgelände in Urach wird samt Maschinen an die Reutlinger *Ulrich Gminder GmbH* veräußert
- 1935 Beteiligung an der neugegründeten *Süddeutschen Zellwolle AG* in Kelheim (Donau)
- 1937 Tod von Geschäftsführer Carl Ottens
- 1938 Kauf der „arisierten“ Spinnerei und Buntweberei *A. Gutmann & Co. GmbH* in Göppingen
- 1950 Rückabwicklung des *Gutmann*-Kaufs
- 1968 Übernahme der *Faber & Becker GmbH* in Weilheim/Teck. Das vereinigte Unternehmen hält im Bereich daunendichter Gewebe einen Marktanteil von über 50 % in Deutschland
- 1976 Adolf Scheurer übergibt den Vorstandsvorsitz an den ehemaligen *Faber & Becker*-Chef Dr. Roland Wackenhuth
- 1980 Einrichtung einer Näherei-Filiale in Münsingen-Böttingen

- 1989 Der Kölner Vermögensverwalter *Ender & Partner GmbH* wird mit einem auf dem Börsenmarkt erworbenen Anteil von rund 55 % neuer Hauptaktionär. Etwa 30 % werden seit 1965 von der *Württembergischen Hofkammer* gehalten, der Rest ist Streubesitz.
Für *Ender & Partner* rückt Robert A. Depner von der *Privatbank Götte KG* (Köln) anstelle des zurückgetretenen *Dresdner Bank*-Direktors Dietrich A. Weller in den Aufsichtsrat ein
- 1990 Dr. Roland Wackenhuth übergibt den Vorstandsvorsitz an Rolf Kaiser
- 1990 Joint-Venture-Gründung der *Kolblan Testiles SA* mit der *Naoussa Spinning Mills SA* (Griechenland). Bei Thessaloniki wird eine Ringspinnerei mit über 14.000 Spindeln gebaut.
Die bestehende Spinnerei in Kirchheim/Teck wird stillgelegt und die Anlagen nach China verkauft
- 1991 Die *Württembergische Hofkammer* verkauft ihre Anteile von inzwischen rund 25 % an eine Aktionärsgruppe um den hauptsächlich im Investment- und Immobilienbereich tätigen Dr. Günter Minninger (Köln). Minninger, der auch die Anteile der *Ender-Gruppe* übernimmt, wird Nachfolger des Hofkammer-Vertreters Dr. Hans-Joachim Kay als Aufsichtsratsvorsitzender
- 1993 Trennung von der Stammaktivität, der Produktion faser- und daunendichter Gewebe. Dieser in die *k&s fabrics GmbH & Co. KG* ausgegliederte Bereich wird von der *Gebr. Sanders GmbH & Co. KG* in Bramsche übernommen

Verkauf der Geschäftsanteile an den *Kolblan Testiles SA* an den Joint-Venture-Partner *Naoussa Spinning Mills*
- 1994 Die AG optiert als Holding für Beteiligungen in den Bereichen Textil und Immobilien

Erwerb des Möbelstoffherstellers *Aste* in Eislingen und der Laichinger Textilmanufaktur *Proflax Mechanische Leinenweberei*. Die Produktion von *Aste* wird anschließend zur Tochter *Faber & Becker* nach Weilheim verlagert.
- 1995 Kauf der *Eisenhut & Weitzel GmbH & Co. KG*, München
- 1996 Übernahme der *becon classic Berliner Konfektion GmbH & Co. KG* und der *abw Altdeutsche Buntweberei GmbH & Co. KG* in Hünfeld. 50 %-Beteiligung an der russischen *BERMOTekstil AG*.

Ende 1996 Wiederverkauf der *becon* an die *Ritex AG*. Aufgrund von Kaufvertragsunstimmigkeiten muss die *becon* 1997 Insolvenz anmelden, wird aber nach ihrem Konkurs von der *Aydinli Group* und der *Berlin Clothing GmbH* aufgefangen
- 1997 Umstrukturierung von Kolb & Schüle zu einer Immobiliengesellschaft auf Betreiben des Hauptaktionärs, der Minninger-Gruppe (Köln).

Die Tochterfirma *Georg Langheinrich* (Schlitz) wird an die Münchner *Certina AG* verkauft. *Eisenhut & Weitzel* (München) geht an *Gottlieb Fischer* (Nürtingen). *Faber & Becker* (Weilheim/Teck) wird von der *Anton Cramer GmbH & Co* (Greven/Westfalen) übernommen, muss aber trotzdem 2001 Konkurs anmelden. *Proflax* (Laichingen) wird ebenfalls abgestoßen, kann sich jedoch halten.

Für das *Kolb & Schüle*-Firmengelände in Kirchheim wird ein Bebauungsplan mit einem Einkaufszentrum an der Seite zur Stuttgarter Straße und einer Nutzung der Restfläche als Wohnviertel („Steingauquartier“) beschlossen. Auch der Standort Bissingen wird aufgegeben und als „Alte Weberei“ überwiegend mit Gewerbeansiedlungen neu bebaut.

- 1998 Nach dem Ausscheiden der Vorstandsmitglieder Rolf Kaiser (Vorsitz), Hanns-Georg Scheibe und Gerhard Marré zum Jahresende 1997 übernimmt Dr. Günter Minninger den alleinigen Vorstand. Der Aufsichtsratsvorsitz wird dem Frankfurter Rechtsanwalt Klaus Nieding übertragen. Neu im Aufsichtsrat ist auch Dr. Sven Kratz von der zur Minninger-Gruppe gehörenden *Stolberger Zink AG*
- 1999 Die im Mai vom Amtsgericht bestellten Aufsichtsratsmitglieder Dr. Michael Wackenhuth, Martin Schur und Ulrich Kunz treten zurück.
- Die Hauptversammlung beschließt wegen hoher Verluste im Immobiliengeschäft eine Neuausrichtung auf den Telekommunikationsmarkt in Form einer Verschmelzung mit dem Telekommunikationsunternehmen *Masternet GmbH* (Frankfurt/Main) zur *Masternet AG*, sowie damit verbunden eine Verlegung des Firmensitzes nach Hannover. Zu einer Umsetzung des Beschlusses kommt es allerdings nicht mehr
- 2000 Die *Deutsche Bank* stellt als einer der Hauptgläubiger Antrag auf Insolvenz
- 2003/04 Zwangsversteigerung der Vermögensmasse der ehemals zur *Kolb & Schüle*-Gruppe gehörenden *abw Altdeutsche Buntweberei GmbH & Co. KG* in Hünfeld auf Antrag der *IKB Deutsche Industriebank AG*, um ihre Forderungen von 1,5 Millionen Euro gegenüber der insolventen *Kolb & Schüle AG* geltend zu machen
- 2008 Das Insolvenzverfahren wird 2008 aufgehoben
- 2019 Löschung der Firma *Kolb & Schüle* aus dem Handelsregister wegen Vermögenslosigkeit
- 2023 soll das „Steingauquartier“ auf dem Gelände der ehemaligen *Kolb & Schüle AG* in Kirchheim/Teck eingeweiht werden

II. Ausgewählte Pressestimmen zu Kolb & Schüle 1989-1999

1. Im Schwabenland ein Hauch von Dallas (Die Welt, 28.2.1989)

Von Heide Neukirchen

85 Hauptversammlungen des schwäbischen Textilunternehmens *Kolb & Schüle AG* aus Kirchheim (Teck) verliefen harmonisch, ja gesellig. Nach 45 Minuten waren die Formalitäten zu Ende. Anschließend saßen die Aktionäre mit Vorstand und Aufsichtsrat gemütlich in der Kantine beisammen.

Auf der 86. Hauptversammlung, am 24. März 1988, war es auch mit der gewohnten Harmonie zu Ende. Neben dem Aufsichtsratsvorsitzenden, Hofkammerpräsident Hans-Joachim Kay (48), der die Beteiligung von 25 % des Herzogs Carl Ferdinand von Württemberg an dem renommierten Textilunternehmen verwaltet, tauchte unerwartet der Großaktionär Reinhard Ender in der Aktienbranche auf. Mit seinen ... Stimmen verlangte der Kölner Vermögensverwalter auf der Aktionärsversammlung einen Sitz im Aufsichtsrat. Ender, der eine Schwäche für seidene Mohairanzüge hat, erteilte den Baumwollwebern außerdem eine Lektion, wie sie ihr Devisensicherungsgeschäft modernisieren könnten. Den verdutzten Aktionären erläuterte der 49-Jährige gelernte Mathematiker das "Beziehungspotential" der 228 Jahre alten Firma. Das alles kam den biedereren Schwaben recht befremdlich vor. Ender blitzte ab. Der schwäbische Bekleidungsunternehmer Uwe Holy, Chef bei *Boss*, wurde neues Aufsichtsratsmitglied von *Kolb & Schüle*.

Auf der 87. Hauptversammlung von *Kolb & Schüle*, am 24. Mai 1989, wird es nun wohl ganz mit der Gemütlichkeit vorbei sein. Ender hat der Geschäftsleitung des Unternehmens am 7. Januar mitgeteilt, dass er mittlerweile über 81.000 Aktien verfüge – das ist mehr als die Hälfte des Grundkapitals (acht Millionen Mark). Er besitzt das Paket allerdings nicht persönlich, sondern verwaltet es treuhänderisch für Anleger. Die Zahl der Kunden-Portefeuilles von *Ender & Partner GmbH*, Köln, gibt er mit 280 an.

Der Finanzjongleur hatte die Zeit seit der letzten Hauptversammlung genutzt, um sein Paket zu verdoppeln. Der Kurs kletterte von 150 auf 360 Mark. Roland Wackenhuth, Vorstandsvorsitzender der schwäbischen Textilperle, tat seine Pflicht: Monat für Monat ließ er die hohen Umsätze der marktengen Papiere samt Kurssteigerungen notieren und schickte die Informationen seinen sechs Aufsichtsräten zu. Wackenhuth: "Mehr konnte ich nicht tun."

Die Aufsichtsräte ließen den Dingen ihren Lauf. "Wie hätte ich es verhindern können? Es passt nicht zum Stil des herzoglichen Hauses, bei solchen Preisen mitzubieten", sagt Hofkammerpräsident Kay. "Wie hätte ich es verhindern können? Es wäre unredlich gewesen, unseren Kunden zu empfehlen, zu diesen weit überhöhten Kursen noch weitere Aktien von *Kolb & Schüle* zu kaufen", rechtfertigt Dietrich Weller, Direktor der *Dresdner Bank AG* in Stuttgart, stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender und Hausbankier bei *Kolb & Schüle*, die Tatsache, dass der Aufkäufer ungestört agieren konnte. Weller und Kay verpassten auch die Chance, eine außerordentliche Hauptversammlung anzuberaumen und eine Stimmrechtsbeschränkung einzuführen.

"Potz Blitz, habe ich mir gesagt, das Unternehmen hat erhebliche stille Reserven, der Grundbesitz ist unbeschreiblich viel mehr wert als ausgewiesen. Es ist eine sehr günstige Anlagemöglichkeit", lobt Portfolio-Manager Ender, Spezialist für Optionsgeschäfte, seine Neuerwerbung. Ein Hauch von *Dallas* weht durchs Schwabenland.

Die abweichenden Ansichten über einen angemessenen Preis des Unternehmens hängen damit zusammen, dass die Aktionäre mit der Firma verschiedene Absichten verfolgen. Weller: "Ich kann mich mit den Zielen Enders nicht identifizieren."

Der kleinste gemeinsame Nenner, auf den sich die Parteien zurzeit noch einigen können, ist die Weiterführung des Geschäfts. Ender: "Da will ich gar nicht eingreifen".

Das wäre nach Meinung von Branchenkennern auch ein Jammer. Die Textilfirma, die 1760 gegründet wurde, steht im Vergleich zur Branche mit einer 20 Millionen Mark Umsatz, 1200 Beschäftigten und drei bis 3,5 % Umsatzrendite recht gut da. In den vergangenen Jahren wurde der veraltete Maschinenpark mit hohen Investitionen modernisiert. Im Stammwerk Kirchheim (Teck) und in Weilheim verspinnen rund 900 Mitarbeiter feinstes gekämmtes Baumwollgarn zu Jacquardstoffen und dauenendichten Geweben. In dieser Marktnische sind die Schwaben Marktführer.

Zu ihren Kunden gehören nicht nur Bettenfachgeschäft in aller Welt, sondern auch Sportbekleidungshersteller wie *Boss* und *Head*. Im Zweigwerk *Langheinrich* im hessischen Schlitz erzeugen 300 Mitarbeiter hochwertige Tisch- und Bettwäsche der Marke "Loewe". Maschinen sticken dort die Monogramme der *Lufthansa* auf die Servietten für die erste Klasse.

Doch Ender will es natürlich nicht bei Schütte und Inlett belassen. Er will die Firma beispielsweise dazu benutzen, ihre Geschäftspartner als neue Vermögensanlagekunden für Ender zu werben. Der Großaktionär will aber auch die Beschäftigten von *Kolb & Schüle* als Investoren gewinnen oder als Akquisiteure für sich und für diverse Versicherungen arbeiten lassen. Für Ender-Geschäfte, die bei *Kolb & Schüle* in Gang kommen, erklärt sich der Kölner Anlageberater bereit, "eine Provision auf das Firmenkonto zu überweisen". Wie er sich das praktisch vorstellt und wie das mit dem Aktienrecht vereinbar sein soll, ist Enders Geheimnis.

"Längerfristig" will der neue Großaktionär "mal mit den Herren reden, ob man den Betrieb nicht an den Stadtrand verlegen kann". *Kolb & Schüle* besitzt im Zentrum von Kirchheim (Teck), also im Einzugsgebiet Stuttgarts, 60.000 Quadratmeter Gelände mit eigenen Brunnen. Alle Grundstücke und Bauten der Firma stehen in der Konzernbilanz einschließlich Bleichwiesen im hessischen Schlitz mit bescheidenen 5,3 Millionen Mark zu Buch. *Dresdner Bank*-Direktor Weller hat als Reaktion auf Enders Pläne und Forderungen letzte Woche sein Aufsichtsratsmandat niedergelegt. Robert A. Depner, ein Ender-Intimus, wird seinen Platz auf der nächsten Hauptversammlung einnehmen. Für 1990 reklamiert Ender Aufsichtsratssitz Nummer zwei.

"Es wird alles nicht so dramatisch werden", tröstet sich der herzogliche Vermögensverwalter Kay. Doch Ender hat die Dramaturgie klar vorgegeben. Der Firmen-Dealer: "Für mich ist *Kolb & Schüle* ein Pilotprojekt, bei dem ich das von mir entwickelte Konzept anwenden kann, wie man unterbewertete Firmen aufkauft".

2. „Verantwortlich für die Schieflage“ (Teckbote, 30.8.1997)

Von Richard Umstadt

Schon lange beäugten die Kleinaktionäre misstrauisch das Immobiliengeschäft des früheren Kirchheimer Textilunternehmens, dessen Weg nur nicht mehr mit Stoffen, sondern vielmehr mit Beton, Stahl und Glas ausgelegt ist. Bereits 1991 läuteten beim einen oder anderen Besitzer von *Kolb & Schüle*-Papieren die Alarmglocken, als eine Gruppe um den Kölner Immobilienspekulanten Dr. Günter Minninger mit mehr als 80 % die Mehrheit bei *Kolb & Schüle* erreichte.

Die wachsende Skepsis schlug bei der jüngsten Hauptversammlung in offene Kritik um. Der Sprecher der Kleinaktionäre, Dr. jur. Klaus Kessler, und weitere Aktionärsvertreter machten Unternehmensvorstand und Aufsichtsrat der *Kolb & Schüle AG* für das "Missmanagement" verantwortlich.

Das Unternehmen erzielte 1996 im Konzern bei einem Umsatz von 84 Millionen Mark einen Jahresfehlbetrag von knapp 82 Millionen Mark. In der AG wurde bei einem Umsatz von knapp vier Millionen Mark ein Verlust von 43 Millionen Mark eingefahren.

Der Aktivitäten im textilen Nischenbereich sah Dr. Kessler gescheitert. Spekulative Immobilieninvestitionen – überwiegend gemeinsam mit der schwer angeschlagenen Kölner *Concordia Bau und Boden AG* – sowie der Kauf von verlustbringenden Filmen, wie insbesondere der *becon classic*, Berlin, seien die Ursache für die derzeitige Schieflage des Unternehmens.

Um diese Scharte auszuwetzen, gebe der Vorstand den Textilbereich gänzlich auf und beende damit eine über 100-jährige Firmengeschichte auf äußerst unrühmliche Weise, empörte sich Dr. Keller. Er machte keinen Hehl daraus, dass die freien Aktionäre diesem Vorstand nicht zutrauen, das Unternehmen allein mit der Verwertung von Immobilien aus der Krise zu führen. Er habe das Kapital der Aktionäre weitgehend vernichtet und nur ein Bankenpool habe die drohende Pleite 1996/97 abgewendet. "Eine solche Verwaltung verdient es nicht, entlastet zu werden", sagte Dr. Kessler.

Dem Aufsichtsrat warf der Aktionärssprecher vor, erkennbaren Fehlentwicklungen nicht frühzeitig entgegengewirkt zu haben. "Dieser Aufsichtsrat ist für die schwere Krise bei *Kolb & Schüle* in vollem Umfang mitverantwortlich." Er habe mit Dr. Minninger, dem Ex-Vorstandsvorsitzenden von *Concordia*, an seiner Spitze, das verlustbringende Engagement von *Kolb & Schüle* im Immobilienbereich in dessen Interesse initiiert.

Als merkwürdig empfand es ein anderer Sprecher, dass der frühere Vorstandsvorsitzende, Rolf Kaiser, kurz vor der Hauptversammlung "das sinkende Schiff" verlassen habe. Aufsichtsratsvorsitzender Dr. Günther Minninger verteidigte den "Textiliten" Kaiser und wusste, dieser habe versucht, die Geschäfte bestmöglich zu führen.

So heftig die Kritik auch ausfiel, es konnte nicht mehr als ein "Dampf ablassen" sein: aufgrund des Mehrheitsanteils der Minninger-Gruppe wurden Vorstand und Aufsichtsrat dennoch entlastet. ..."

3. Kolb und Schüle verkauft Immobilien (Esslinger Zeitung, 9.1.1998)

Von Michael Paproth

"Neue Wege" schlage die Kirchheimer *Kolb & Schüle AG* ein, lautet die Überschrift der gestrigen Mitteilung des börsennotierten Unternehmens. Derzeit werden "verschiedene Immobilien veräußert, um Bankkredite zu tilgen", ist weiterzulesen. Mit anderen Worten: die hochverschuldete *Kolb & Schüle AG* hält sich mit Immobilienverkäufen über Wasser.

Dieser Schritt wurde notwendig, nachdem die Banken Mitte Dezember die weitere Stundung der Zinsen abgelehnt hatten. Wie zu erfahren war, führt das ehemalige Textilunternehmen derzeit Gespräche mit Interessenten, die sich eventuell an *Kolb & Schüle* beteiligen wollen. ...

Kolb & Schüle wies 1996 mit einem Umsatz von 84,9 Millionen Mark einen Riesenverlust von 81,7 Millionen Mark aus. Neuere Zahlen sind nicht bekannt. Jedenfalls werden die personellen Weichen für die "Neuorientierung" des Unternehmens im ersten Halbjahr 1998 gestellt. Die bisherigen Vorstandsmitglieder, Hans-Georg Scheibe und Gerhard Marré, sind Ende des Jahres ausgeschieden. Bis die Posten neu besetzt sind, wurde Günter Minninger vom Aufsichtsrat in den Vorstand bestellt. Minninger ist Aufsichtsratsvorsitzender und Großaktionär und will die Geschäfte nur vorübergehend führen. Er hält angeblich zwischen 25 und 50 % der Aktien. Der Rest soll sich in Streubesitz befinden.

Der Kölner Unternehmer und Immobilienspezialist ist in der Branche kein Unbekannter. Von seiner langjährigen Tätigkeit als Vorstandsvorsitzender der *Concordia Bau und Boden AG* in Köln trat er zurück, nachdem das Unternehmen tief in die roten Zahlen gerutscht war. Für Aufsehen sorgte Minninger auch vor zwei Jahren, als er als Großaktionär bei der Frankfurter *IG Farben (in Auflösung)* einstieg. Die *IG Farben (i.A.)* ist der Überrest des einstigen IG-Farben-Konzerns, in dem während der Zeit des Nationalsozialismus die Großchemie zusammengeschlossen war. Zu den wesentlichen Beteiligungen von Minninger gehören Berichten zufolge die *Norddeutsche Steingutfabrik AG* in Bremen und die *Stolberger Zink AG*.

4. "Bilanzkosmetik" bei "Konkurs & Schulden" (Teckbote, 19.11.1998)

Von Richard Umstadt

Nicht gerade zimperlich gingen die Sprecher der Kleinaktionäre – mit Ausnahme der *Gesellschaft für Wertpapierinteressen*, Frankfurt – mit Vorstand und Aufsichtsrat der AG um. *Kolb & Schüle* habe sich auf dem Immobiliensektor verspekuliert und versuche nun zu retten, was zu retten ist. Vermisst wurde ein Cash-Effekt aus der Vermarktung der Grundstücke und Gebäude. Lediglich "schmale 6,4 Millionen Mark" gegenüber Verbindlichkeiten von rund 760 Millionen Mark weise die Bilanz aus. Das Vertrauen der Aktionäre sei dahin, "wir sind ganz knapp am Konkursantrag vorbeigeschrammt", meinte Dr. Ettinger von der *Deutschen Schutzvereinigung für Wertpapierbesitz*. Als ungewöhnlich bezeichnete er den Vorbehalt im Wirtschaftsprüfertestat.

Volker Deibert, Schutzgemeinschaft der Kleinaktionäre, sprach unter anderem die Verschuldung auf Konzernebene an und appellierte an die Kleinaktionäre, die Feststellung des Jahresabschlusses zu verweigern. Die Sprecher monierten auch die späte Zustellung des Geschäftsberichts. Ein entsprechender Antrag des Aktionärssprechers Matthias Gäbler, die Hauptversammlung zu vertagen, erfuhr keine Mehrheit. Gäbler nannte die Bestellung des neuen Aufsichtsratsmitglieds Dr. Kratz, der auch noch bei *IG Farben* und *Stolberger Zink* tätig ist, eine "Vetternwirtschaft". Auch war Gäbler von den Zukunftsaussichten der Gesellschaft nicht überzeugt. Alleinvorstand Dr. Günter Minninger habe es geschafft, aus einem großen AG-Vermögen ein kleines zu machen. *K & S* stehe nun für "Konkurs und Schulden". Dr. jur. Michael Wackenhuth fragte nach einem tragfähigen Sanierungskonzept und wollte wissen, wie lange *Kolb & Schüle* den Weg noch durchhalte. Hinter der Ausgliederung des Grundbesitzes in Objektgesellschaften vermutete er "Bilanzkosmetik"...

5. Schwenk vom Fachmarkt zum Tele-Shop (Teckbote, 19.8.1999)

Von Richard Umstadt

Die im Mai gerichtlich bestellten und ehrenamtlich tätigen drei Mitglieder des Aufsichtsrats der *Kolb & Schüle AG*, Dr. Michael Wackenhuth, Martin Schur und Ulrich Kunz, warfen das Handtuch. Wie sie der Stuttgarter Börse mitteilten, vertreten sie die einstimmige Auffassung, dass sich "die Gesellschaft in einer wirtschaftlichen Lage befindet, die den Vorstand (Dr. Günter Minninger) nach zwingenden gesetzlichen Bestimmungen zu einer Handlungsweise verpflichtet, der dieser auf mehrfach und ausdrückliche Aufforderung durch den Aufsichtsrat nicht bereit ist, zu entsprechen."

Im Klartext: aufgrund des Jahresabschlusses 1998 und weiterer Umstände kam der Aufsichtsrat zu dem Ergebnis, dass Vorstand Minninger eigentlich verpflichtet gewesen wäre, beim Konkursgericht ein Insolvenzverfahren einzuleiten. Der Vorstand habe dies aber kategorisch abgelehnt. ...

Auf den Rücktritt seines Aufsichtsratsgremiums ging der Vorstand bislang mit keiner Silbe ein. Dafür ist einer gestrigen Mitteilung des *Kolb & Schüle*-Allein-Vorstands zu entnehmen, dass sich die AG neu im Telekommunikationssektor ausrichten will. Vorstand Minninger wird deshalb der nächsten Hauptversammlung eine Verschmelzung mit dem Telekom-Unternehmen *Masternet GmbH* vorschlagen. Des Weiteren soll die *Kolb & Schüle AG* in *Masternet AG* umfirmiert und der Firmensitz von Kirchheim nach Hannover verlegt werden. "Damit findet der ehemalige Textilproduzent nach einer kurzen Zwischenphase der Grundbesitzverwaltung Eingang in den Wachstumsmarkt Telekommunikation", ist sich Dr. Minninger sicher und sieht "in diesen bevorstehenden Schritten" die AG einer "prosperierenden Zukunft entgegen gehen." ...

In ein interessantes Licht rücken die Vorgänge bei *Kolb & Schüle* durch folgende *vwd*-Nachricht: zwischen der *Most AG*, Hannover, und ihrer Mutter *Stolberger Zink AG* brach mitten in der Umstrukturierung der Tochtergesellschaft von Süßwaren auf Telekommunikation eine Krise aus, nachdem *Most* einen Insolvenzantrag stellte und daraufhin das Konkursverfahren eröffnet wurde. Dazu muss man wissen, dass Dr. Günter Minninger die *Stolberger Zink* dominiert und dort im Vorstand sitzt. *Stolberger Zink*, die demnächst als *Stolberger Telecom AG* firmieren will, erklärte, der *Most*-Vorstand habe mit seinem Insolvenzantrag am Freitag in einem "nicht nachvollziehbaren" Schritt überraschend und im Alleingang gehandelt. Finanzvorstand Christian Kadelbach sei "im beiderseitigen Einvernehmen" von seiner Funktion entbunden worden. *Stolberger* plane nach wie vor, *Most* im ersten Halbjahr 2000 die Börse zu bringen. Auch bei *Viag Interkom* hieß es, man setze weiter auf das Shop-Konzept" – unter welchem Dach auch immer." 50 der über 150 Süßwaren-Läden sollen auf Telekom-Produkte umgerüstet werden, 12 sind es bereits. *Most* ließ mitteilen, das für die Neuausrichtung notwendige Kapital habe trotz Zusagen nicht zur Verfügung gestanden. Der Insolvenzverwalter bemühe sich um Fortführung des Traditionsunternehmens, das 1998 mit rund 500 Mitarbeitern rund 80 Millionen Mark Umsatz erzielte.

Ein Insolvenzantrag, der das traditionsreiche ehemalige Kirchheimer Textilunternehmen *Kolb & Schüle* betrifft, wurde beim Konkursgericht in Esslingen nicht gestellt. ... Freilich werden nicht nur die *Kolb & Schüle*-Pensionäre die Vorgänge in der AG aufmerksam verfolgen. Auf die Pensionszahlungen angesprochen, beschrieb Rechtsanwalt Martin Schur die Bemühung des bisherigen Aufsichtsratsgremiums. "Die Pensionsansprüche können nur aus einem operativ ertragreichen Geschäftsfeld erschlossen werden." Ein solches sei objektiv nicht zu sehen.

6. Wie eine Textilfirma zum Börsenmantel wurde (Stuttgarter Nachrichten, 4.9.1999)

Von Volker Steinmaier

Seit den 60er Jahren ist Günter Minninger in der Immobilienbranche tätig. In den letzten Jahren hat er sich auf den Kauf angeschlagener Firmen spezialisiert. Die wenig profitablen Geschäftsbereiche wurden abgestoßen, die Immobilien verwertet und die Firmen neuen Geschäftsfeldern zugeführt. Nun ist der Kölner Geschäftsmann mit dieser Methode gleich bei mehreren Engagements in die Breddouille geraten.

Bei *Kolb & Schüle* stieg Minninger Anfang der neunziger Jahre ein, als das seit über 100 Jahren an der Börse notierte Unternehmen in eine Krise geraten war. Zeitweilig war er auch im Vorstand der AG. Schon bald machte sich der Kölner Immobilienspezialist daran, *K&S* auszubeinen. Zunächst wurde 1993 das Kerngeschäft in Kirchheim verkauft – zu einem "exorbitant guten Preis", wie ein Insider verrät.

In der Folgezeit ging *K&S* auf Expansionskurs. Mehrere kleine und marode Textilunternehmen wurden 1993/94 hinzugekauft, drei Jahre später wieder abgestoßen. Die endgültige Trennung vom Textilgeschäft wurde jedoch durch Verlustübernahmen, Rückstellungen und Wertberichtigungen zu einem deftigen Minusgeschäft. Der Grundbesitz der verkauften Firma blieb meist bei der *K&S* AG. Heute beschäftigt die Firma in Kirchheim nur noch drei Mitarbeiter in der Immobilienverwaltung.

Über Immobilienverkäufer wollte der damalige Aufsichtsratsvorsitzende Günter Minninger die inzwischen hochverschuldete AG wieder in die schwarzen Zahlen bringen. Doch die Flaute auf dem Immobilienmarkt macht ihm einen dicken Strich durch die Rechnung. So ist es *K&S* trotz intensiver Bemühungen bis heute nicht gelungen, das auf 15 bis 16 Millionen DM geschätzte Firmengelände in Kirchheim zu verwerten.

Im August trat der erst im Januar vom Amtsgericht bestellte Aufsichtsrat zurück. Nach Einblick in die Bücher hatte dieser den erneut in den Vorstand berufenen Minninger gedrängt, einen Insolvenzantrag zu stellen. Doch dieser hatte sich geweigert. Der "in Deutschland einmalige" Vorgang (Ex-Aufsichtsratschef Dr. Roland Wackenhuth) wurde überlagert von der Ankündigung Minningers, die *K&S* AG mit der *Masternet GmbH* (Frankfurt) zu verschmelzen und dem Geschäftsfeld Telekommunikation zuzuführen. *Masternet* könnte damit den Börsenmantel, den Minninger in der Zwischenzeit aus der Textilfirma geschneidert hat, nutzen. Der langwierige und teure Gang an die Börse würde entfallen. Zudem käme *Masternet* nicht in den Genuss eines steuerlichen Verlustvortrags von 100 Millionen DM. Damit könnten bei der Finanzierung künftige Projekte ordentlich Steuern gespart werden.

Hier taucht die *K&S*-Geschichte endgültig in das Imperium Minningers ein, der in den letzten Jahren ein kaum durchschaubares Geflecht von Beteiligungen aufgebaut hat. Erste Auffälligkeit: nach Minningers Angaben hat der neue *K&S*-Partner *Masternet* "10 bis 12" Gesellschafter, das Handelsregister Frankfurt weist jedoch nur einen aus: die *Stolberger Zink AG*.

Stolberger, ein ehemaliges Bergbauunternehmen (Mehrheitsaktionär und Alleinvorstand: Günter Minninger), wurde mittlerweile auf den Telekom-Markt ausgerichtet. In den letzten Wochen geriet *Stolberger* durch die Übernahme der Süßwarenketten *Most* AG in die Schlagzeilen. Der *Most*-Vorstand hatte einen Insolvenzantrag gestellt, nachdem es beim Umbau der Filialen in Telekommunikationsländern Probleme gegeben hatte.

Zwischen *K&S/Masternet* und *Stolberger/Most* gibt es viele Verflechtungen. Der ursprüngliche *Masternet*-Name *ETS Telekommunikationsgesellschaft* ähnelt stark dem Namen der Telefongesellschaft,

die *Stolberger* 1994 erworben hat (*ETS Verwaltung für Sprach-und Datennetze GmbH*, Frankfurt). Geschäftsführer beider Gesellschaften ist oder war ein Joachim Piper.

Merkwürdig erscheint, dass *Masternet* und *Stolberger/Most* nach Auskunft Minningers trotz dieser Verflechtungen angeblich nicht zusammenarbeiten sollen. Um den Namen *Masternet* bekanntzumachen, hat Minninger in der Zeitschrift "Mein Geld" angekündigt, dass mit dem Zweitligaverein *Hannover 96* eine Trikot- und Stadionwerbung vereinbart worden sei. Diese Zusammenarbeit wäre nicht ohne Pikanterie: Minninger war es, der erst kürzlich Professor Wilhelm Grebe und Karl-Heinz Voß bei *K&S* (künftig: *Masternet*) in Aufsichtsrat und Vorstand holte. Beide Herren sitzen auch bei *Hannover 96* in diesen Gremien. Voß war übrigens zuvor Geschäftsführer der *Baan Deutschland GmbH*, dem bisherigen Hauptsponsor des Zweitligisten.

Minninger wollte sich dazu nicht äußern. Ob die geplante Neupositionierung von *K&S/Masternet* auf dem Telekommunikationsmarkt gelingt, wird sich erst noch zeigen müssen. Auf 50 bis 60 Millionen DM belaufen sich die Schulden der AG. Dem steht der Immobilienbesitz gegenüber, der ähnlich hoch zu bewerten sein dürfte. Immerhin: der *K&S*-Börsenkurs kletterte nach der Ankündigung, die AG mit *Masternet* zu verschmelzen, wieder auf fünf Euro. Anfang des Jahres hatte der Kurs einen zeitweiligen Tiefstand von knapp über einem Euro erreicht.